

Energiewende zum Anfassen

Bei den Energie-Erlebnis-Tagen können historische Anlagen begutachtet werden

Von unserem Mitarbeiter
Norbert Kollros

Mühlacker/Enzkreis. Den Menschen Themen rund um die Erzeugung erneuerbarer Energien anhand praktischer Anschauungsobjekte näher bringen, das ist zum vierten Mal die Intention der Energie-Erlebnis-Tage in der Region zwischen Bad Rippoldsau und Mühlacker.

An 14 Orten können am übernächsten Wochenende gleich 17 Objekte bei laufendem Betrieb besichtigt werden. Für die Besucher öffnen sich am Sonntag, 20. September, und teilweise auch schon tags zuvor historische Anlagen der Energieerzeugung, die längst fester Bestandteil der Kulturlandschaft im Nordschwarzwald sind, wie auch modernste Anlagen. Das Spektrum reicht von Wasserkraft-, über Biomasse- bis hin zu Windenergieanlagen.

Mit dem Ansatz „Erlebnistage“ will der Regionalverband der Bevölkerung wie auch Interessierten von außerhalb ein touristisches Angebot unterbreiten und als Ergänzung zum Wandern und zu Kuraufenthalten die unterschiedlichen Formen der Energieerzeugung erlebbar machen, sagte der Verbandsvorsitzende und Bürgermeister von Niefern-Öschelbronn, Jürgen Kurz. Das Motto könne demzufolge auch lauten: „Energiewende regional und zum Anfassen“.

Verbandsdirektor Dirk Büscher glaubt, ein steigendes Interesse der Bevölkerung an solchen Themen zu erkennen, wie er bei der Programmvorstellung an historischem Ort, dem vor 93 Jahren in Betrieb genommenen Wasserkraftwerk an der Enz bei Mühlhausen, sagte. Das Kraftwerk bei Mühlhausen erzeuge seit 1922 jährlich etwa 3,5 Millionen Kilowattstunden Strom, ausreichend für die Versorgung von 600 bis



SEIT 93 JAHREN ist dieses Wasserkraftwerk zwischen Mühlhausen und Roßwag in Betrieb. Auf dem Bild: (von links) Rolf Schönhaar (EnBW), Helmut Andrä, Dirk Büscher und Jürgen Kurz (alle Regionalverband) sowie Mühlackers OB Frank Schneider. Foto: Kollros

700 Durchschnittshaushalten, so Rolf Schönhaar, Kommunalberater der EnBW. Gestern indes drehten sich die drei Francis-Zwillingsturbinen aus Gründen der Gewässerökologie in der Enz nicht. Sinke nämlich der Wasserpegel im Fluss auf eine bestimmte Mindesthöhe, müsse das Kraftwerk abgeschaltet werden, damit die Tier- und Pflanzenwelt in der Enztalschlinge sich nicht plötzlich im Trockenen befinde. Denn zum Antrieb der Turbinen führt ein Zulaufkanal quer durch den Berg, um ein nutzbares Wassergefälle von sieben Metern zu erzielen. Oberbürger-

meister Frank Schneider aus Mühlacker ergänzte, dass dieses Kraftwerk im Stadtgebiet nicht der einzige Standort zur Erzeugung erneuerbarer Energien sei, sondern die Stadtwerke ebenso zwei ähnliche Anlagen betreiben würden und zudem Blockheizkraftwerke und Solaranlagen weitere Stromerzeuger seien. Unterm Strich würden die Stromlieferungen der Stadtwerke zu 20 Prozent aus regenerativer Erzeugung stammen.

i Internet

Das Programm der Energie-Erlebnis-Tage im Detail unter www.rvnsw.de.